

LESERBRIEF

Bomben gegen Terror?

Im Krieg gegen den internationalen Terrorismus könnte der Westen selbst zum Terroristen werden.

"Wir befinden uns im Krieg gegen den internationalen Terrorismus!" Wir haben es gehört. Afghanistan wird gebombt ... Nein Afghanistan wird nicht gebombt, sagt man uns ... nur die Terroristen ... Nein, nicht die Terroristen, die sind ja schon seit dem 11. September tot ... Also, wir bomben die "Drahtzieher dieser schrecklichen Attentate" ... ja, wir bomben Bin Laden. Ach, der ist womöglich nicht mehr im Lande? Dann bomben wir "das schreckliche Talibanregime, das ihm Unterschlupf gewährte". Na, jedenfalls bomben wir.

Der Krieg richtet sich nicht gegen die Zivilbevölkerung, sagt man uns. Heute morgen zeigte das Fernsehen zehn tote Kinder und einen Vater mit Tränen in den Augen. Bedauerndswerte "colateral damages", sagt man uns. Aber, dass die amerikanischen Bomben extrem präzise zuschlagen würden, hatte man uns vorher gesagt. Inzwischen wurden Spitäler getroffen, Moscheen, Dörfer, Wohnviertel in Städten. Vier von fünf Lebensmittellager des Roten Kreuzes wurden von amerikanischen Bomben zerstört, Mitarbeiter starben und 12.000 Tonnen Hilfsgüter gin-

gen in Flammen auf. Ein Rotkreuzsprecher konnte sich das nicht erklären, die Lager seien alle eindeutig mit einem großen roten Kreuz auf dem Dach markiert gewesen. Bedauernswerter Irrtum, sagt man. "Bread and bombs"? Böse Ahnungen hinsichtlich der wahren Kriegspläne kommen auf ...

Wir erinnern uns an die Panik der amerikanischen Bürger im Ausland nach dem 11. September, als ein Tag lang die Leitungen nach New York gestört waren und an unser Mitgefühl ihnen gegenüber. Es befinden sich auch sehr viele afghanische Bürger, wenn ich so sagen darf, im Ausland und sie haben jetzt schon viele Wochen keine Informationen von ihren Verwandten ...

Und wie soll man sich das Leben der Menschen innerhalb Afghanistans vorstellen, in Armut und erdrückt zwischen dem Terror des Regimes und dem noch schrecklicheren Terror der täglichen Bombardierungen?

Liegt da nicht eine unglaubliche, westliche Arroganz in dieser Vorgehensweise? Würde man die Menschen in Frankreich bombardieren, weil ihr Land einem blutrünstigen afrikanischen Diktator Asyl gewährt? Oder gar dieje-

nigen in den USA, weil die CIA an einem anderen 11. September einen Anschlag auf den Monedapalast orchestrierte, das Symbol der Demokratie in Chile?

Aber nicht nur CNN erklärt uns die noblen Absichten dieser Kriegskampagne. "Unendliche Gerechtigkeit" ist doch ihr Geburtsname gewesen. Gemeint ist wohl das Recht der neuen Weltordnung, wo Gesetzgeber, Richter und Polizisten am selben Ort wohnen und wo Beweise geheimgehalten werden und trotzdem universelle Gültigkeit haben sollen. Das Recht der westlichen Nationen, die ohnehin die Reichtümer dieses Planeten kontrollieren, eines der ärmsten Länder zu bombardieren, um einen Terroristen zu jagen. Die US-Öffentlichkeit erwartete eine militärische Reaktion wegen dem Anschlag auf die Hochhäuser, sagt man - das amerikanische Militär musste reagieren wegen dem Anschlag aufs Pentagon, sagt man uns nicht - und wen anders als Afghanistan sollte man bombardieren? Die Afghanen wiesen zwar darauf hin, dass unter allen Luftpiraten kein einziger Afghane war und, dass sie sogar während des sowjetischen Angriffskriegs gegen ihr Land, dem ei-

ne Million Einwohner zum Opfer fielen, nie auf Terrorismus zurückgriffen.

Nun braucht ja jeder Krieg ein Feindbild. Das bekommen wir mitgeliefert: die "Taliban". Aus dem selben Holz geschnitzt wie der Faschismus, sagt unser Minister. Wenn dies so einfach ist muss man sich allerdings ernsthafte Fragen über unseren großen Verbündeten stellen, der diese Leute vor wenigen Jahren finanzierte und ausbildete, um Ordnung im chaotischen Afghanistan herzustellen. Zugegeben, es schmerzt, wenn man sieht, welche Stellung Frauen haben, wie Justiz vollzogen wird oder wie nicht-islamische Kulturdenkmäler zerstört werden. Aber das kann nicht als Begründung einer Kriegsführung gelten oder wird man auch Länder wie Saudi-Arabien bombardieren? Sowohl die mutige Präsidentin der afghanischen Frauenbewegung im Exil als auch der Rat der Stammesführer im benachbarten Peshawar rufen vehement zur Beendigung der Bombardierungen auf.

Nach dem 11. September schlug der Patriotismus in den USA Purzelbäume und die Bürger scharten sich um ihren Präsidenten. Nun erwartet man von den hungernden Afghanen, nachdem ihr Land von einer fremden Macht bombardiert wird, dass sie sich gegen die Talibanherrschaft auflehnen. Es ist zu befürchten, dass genau das Gegenteil eintritt, und dass die-

ser Krieg mehr und mehr zu einem Krieg gegen die Bevölkerung wird. Der Islamismus wird weltweit Aufwind bekommen. Mit diesen Mitteln erreicht man bestimmt nicht den Dialog der Religionen und der Kulturen, den unsere Staatsmänner in ihren Sonntagsreden heraufbeschwören. Es werden tiefe Abgründe geschaffen. Und solange man den Begriff "Terrorismus" nicht definiert, wird die pompös aufgeblasene "Koalition gegen den Terror" zu einem zynischen Interessenbündnis, in dem die Mächtigen dieser Welt sich legitimiert fühlen, noch brutaler gegen Bevölkerungen vorzugehen.

Die Europäische Union ist mit in diesen Krieg gezogen, nicht zuletzt wegen dem Kriegsenthusiasmus eines Tony Blair, der wie der Premier vom US-Präsidenten auftritt. Für die demokratische Entwicklung Europas sind es keine glorreichen Stunden. Neben den abstrakten Sprüchen vom Kampf gegen den Terrorismus, hat der Bürger kaum Recht auf Informationen, geschweige denn auf Mitentscheidung, wenn es um Fragen von der Dimension eines Krieges geht. Dem Bürger bleibt das Recht, Spenden zu machen ans Rote Kreuz oder an Hilfswerke für Minenopfer, während die US Flugzeuge mit der "uneingeschränkten Solidarität" unserer Staatsmänner Splitterbomben abwerfen. Inzwischen spricht das Pentagon vom "möglichen Einsatz kleiner Atombomben"...

Man spürt ja, dass manchen unserer Minister nicht ganz wohl dabei ist, diesen Krieg zu vertreten. Aber sie tun es trotzdem. Schade. Darf ein europäischer Politiker keine Meinung äußern, die von der Linie der aktuellen amerikanischen Politik abweicht?

Wenn es den Vertretern dieses Militäreinsatzes irgendwann an Argumenten fehlt, werden sie prompt, wie ein Ritual und mit emotionaler Stimme, an die Ereignisse des 11. September erinnern, an die Menschen, die aus den flammenden Türmen sprangen und an die Waisenkinder, die zurückblieben. OK. Doch muss man ein schlechtes Gewissen haben, wenn man gegen den Bombardierungskrieg in Afghanistan ist?

Ein Apparat wie die CIA müsste doch andere, subtilere Mittel kennen, um des Bin Laden habhaft zu werden (wenn er der Schuldige ist). Und darf man, andererseits nicht auch emotional werden, wenn Lehnhütten samt ihrer hungernden Bevölkerung zertrümmert werden, wenn jeden Tag unschuldige Menschen unter "unseren" Bomben sterben, wenn eine ganze Bevölkerung, die seit 20 Jahren fürchterlich leidet, jetzt erneut blutet und terrorisiert wird? Ist nicht der Tod eines afghanischen Kindes genauso zu verurteilen als derjenige eines unschuldigen US Bürgers? Oder wollen wir in unserem Kampf gegen den Terrorismus selber zu Terroristen werden?

Claude Grégoire, Steinsel

Friedensbewegung: Und in Luxemburg?

Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern gab es hierzulande bislang recht wenig Reaktionen zum Afghanistan-Krieg. Doch so langsam zeigen sich auch in Luxemburg wieder Ansätze organisierter Formen von Friedensprotesten. So demonstrierte am vergangenen Freitag eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern auf der "Place d'Armes" - sowohl verbal als auch musikalisch (unser Bild). Auf Tafeln konnten die Passanten ihre Meinung zum Terroranschlag und zum Afghanistan-Krieg ausdrücken.

Gemeinsam mit der Gruppe "Life", die zu der Manifestation aufgerufen hatte, hat eine Gruppe von PazifistInnen zur Zeit eine Unterschriftenaktion ins Leben gerufen. Darin soll sich ein möglichst breites Spektrum von Bürgerinnen und Bürgern, für die "dieser Krieg keine adäquate Antwort auf das Problem des Terrorismus darstellt", gegen die "Logik des Krieges" aussprechen. Die Initiative kündigte ein weiteres Treffen für Mittwoch, den 7. November um 18.30 Uhr im Casino Syndical (Bonneweg) an, bei dem weitere Schritte vorbereitet werden sollen. Den Appell finden Sie übrigens auf unserer Homepage woxx.lu

woxx-Online-Forum

Unter dem Motto "Stellt Euch vor, es ist Krieg ..." hat die woxx soeben ein Online-Forum eingerichtet. Im Rahmen der Ereignisse vom 11. September, sowie den darauffolgenden militärischen Aktionen der USA gegenüber Afghanistan, können Sie dort Ihre Meinung ausdrücken zu folgenden oder anderen Fragen: Wozu diese Bombardements? Welches Bild gibt der Westen in der arabischen Welt ab? Was sind das für Leute, die Anthrax in Briefe stecken? Was passiert, wenn ein Flugzeug über dem Atommeiler Cattenom abstürzt? Und, und, und ...

Jeder Beitrag ist willkommen. Das Online-Forum finden Sie ebenfalls unter woxx.lu

Foto: Renée Wagener

